

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 18 (1914-1915)
Heft: 7

Artikel: D'r Früelig (in Berner Mundart)
Autor: Howald, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

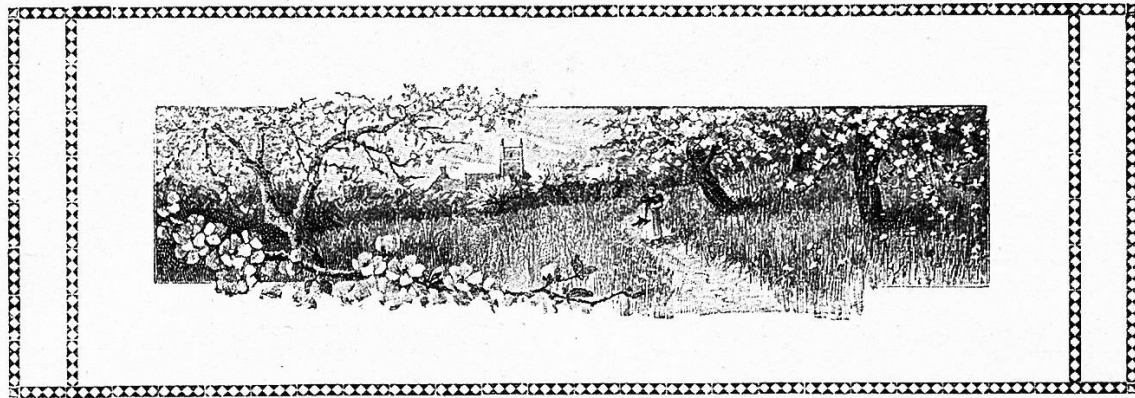
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



D'r Früelig.

(In Berner Mundart.)

D'r Früelig ribt sech d'Ouge=n=us:

„Äs isch so schtiu im ganze Hus!

I ha mi gwüß v'rschlase!“

Är schtreckt sech, schpringt i eim Satz uf:

„D'Lüt hei m'r auwäg nit viu druf,

Und i bi chum e brave!“

Är tuet d'r Lade=n=uf und scho

Blast ihm d'r Luft d'r Huet d'rvo

— Pok — über Schtei und Brätter.

„Da hei mirs jek, so wit i gseh,

Nüt weder Isch und Schnee und Schnee

Und d's schtrübschte Winterwätter!“

Da geit er, git d'm Föhn ne Mupf:

„La gseh, häb uf, du fuule Schtrupf,

V'rsuum di fei Minute;

Und schäm di chli, wenn das no chasch.

Jek geisch m'r, Bursch, so viu de

masch,

Go blase=n=und go chute!“

A d's Telephon geit är druf gschwing

Und lüetet difig: Kling=ling=ling.

„He Sunne, mach di füre!

I früre ja! Hesch fei V'rschtang?

Äs isch doch gwüß ne wahri Schang,

Daß i vo dir nüt gschpüre!“

Da blast d'r Föhn und d'Sunne lacht.

Und richtig schwitzt scho über Nacht

D'r Winter großt Tropfe.

Är wehrt sech und är schperret sech

zwar,

Doch mueß er notti, das isch klar,

Im Satte d'finke chlopfe.

Da macht d'r Früelig ou si Sach

I fänd und Waud, am See, am Bach,

Me brucht nüt mit em z'häre.

Är bringt sis fueder Loub und Blüescht

Und Vögeli, sum schön, sum wüescht,

Elleini fasch nit häre.

Är git is jek mit voue Häng

Si Herrlichkeit, und 's dunkt me gäng,

'smueß aus no schöner wärde.

Mängs Mönscheching merkt's: Glicher wis

Hei mir im Früelig d's Paradies

Und d's Himmurich uf Erde.

J. Howald.